

GRÜNE Waldpolitik für MV: Gemischte Wälder, hohe Vielfalt, großer Nutzen

Leitbild bündnisgrüner Waldpolitik ist ein gemischter, stabiler und ertragreicher Wald, der sich an die Veränderungen der Klimakrise anpassen kann. Der Wald soll den maximalen gesellschaftlichen Nutzen hinsichtlich aller Waldfunktionen erbringen. Diesem Leitbild entspricht nur der naturgemäß bewirtschaftete Dauerwald mit einem permanenten Nebeneinander von Baumarten verschiedenen Alters und Stärke. Diese Vielfalt bedeutet u.a. eine Risikostreuung hinsichtlich schlechter werdender Klimabedingungen. Gegenwärtig haben wir jedoch in MV noch überwiegend durch die Nachkriegsaufforstungen und Kahlschlagwirtschaft geprägte Wälder. Ergänzt werden muss der bewirtschaftete Wald durch ein ausreichendes Netzwerk nicht bewirtschafteter Flächen, die Rückzugsräume für spezialisierte Arten bieten. Mecklenburg-Vorpommern besitzt - vor allem bedingt durch seine Nationalparks - bereits eine Fläche von etwa 10% ungenutzter Wälder, was im Bundesvergleich einen Spitzenplatz bedeutet.

Mehr Wald für Mecklenburg-Vorpommern!

Mit einem Waldanteil von etwa 24% ist Mecklenburg-Vorpommern ein waldarmes Bundesland. Wegen der vielfältigen positiven ökologischen Wirkungen des Waldes gerade in großräumiger Agrarlandschaft streben wir eine Erhöhung in Richtung des Bundesdurchschnitts von 30% an. Dabei erkennen wir an, dass die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bodenpreise die Schaffung von Wald zunehmend schwieriger macht. Die öffentliche Hand ist besonders in der Pflicht, landwirtschaftliche Grenzertragsstandorte für eine Aufforstung zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Tausch- und Abrundungsverfahren finden unsere Unterstützung.

Dreiklang der Waldfunktionen sichern!

Die Schutz-, Erholungs- und Nutzfunktion des Waldes sind für uns gleichrangig. Der naturgemäß bewirtschaftete Wald ist auch finanziell im Vorteil, indem Kosten (Pflanzung, Pflege, Zaunbau...) minimiert und der Anteil wirtschaftlich wertvoller Holzsortimente erhöht werden. Die **Nutzung** des nachwachsenden Rohstoffs Holz ist grundsätzlich ökologisch vorteilhaft, weil Holz bis zum Ende seiner

Nutzungsdauer quasi CO₂-neutral ist und die Herstellung von Holzprodukten in der Regel viel weniger Energie und chemische Zusatzstoffe benötigt als Kunststoffe oder Metalle. In der Forst- und Holzwirtschaft arbeiten in MV laut aktuellem Landeswaldprogramm etwa 15.000 Menschen, und dies vor allem im ländlichen Raum. Bundesweit arbeiten mit 1,1 Mio. mehr Menschen in dieser Branche als in der Automobilindustrie, ohne dass eine vergleichbare politische Bedeutung erkennbar wäre. Bei der Nutzung des Rohstoffes Holz hat eine ehrliche volkswirtschaftliche Nachhaltigkeit für uns Priorität: Deutschland ist trotz seiner enorm hohen verfügbaren eigenen Holzmenge Netto-Importeur und beschleunigt mit seiner Nachfrage die Abholzung von Wäldern insbesondere in Osteuropa. Wir wollen einen sparsamen und sinnvollen Einsatz des Rohstoffes Holz, um hier zu einem Gleichgewicht zu kommen. Das gilt insbesondere für die energetische Nutzung von Holz (Verbrennung), die sich in den letzten 30 Jahren etwa verfünffacht hat. Wir befürworten den Gedanken der Kreislaufwirtschaft: In einer Kaskadennutzung kann Holz erst stofflich und am Ende der Nutzungsdauer dann noch energetisch genutzt werden. Eine nachhaltige Rohstoffbilanz verlangt es, sich vom Gedanken des permanenten Wachstums und der Profitmaximierung zu verabschieden und den eigenen Verbrauch den Möglichkeiten anzupassen!

Bei der **Schutzfunktion** der Wälder steht die Frage der biologischen Vielfalt im Mittelpunkt. Ein ausreichender Anteil von Alt- und Totholz ist der entscheidende Faktor hierfür. Wir wollen die Rechtsgrundlagen und die Förderrichtlinien - wie in der Landwirtschaft - so umbauen, dass ökologische Zusatzleistungen noch besser finanziell honoriert werden. Daneben stehen wir für eine Stärkung unserer 3 Nationalparks als Hotspots der biologischen Vielfalt und für eine Umsetzung der Natura-2000-Richtlinie mit konkreten Regelungen statt wie bisher nur mit unverbindlichen Handlungsempfehlungen. Insbesondere für den Schutz seiner alten Buchenwälder trägt Mecklenburg-Vorpommern eine besondere Verantwortung.

Hinsichtlich der **Erholungsfunktion** stehen wir zum freien Betretungsrecht der Wälder und wollen ein auch touristisch ausreichendes Netz an Rad- und Wanderwegen schaffen. Das Reiten im Wald wollen wir außerhalb von Schutzgebieten auf Wegen grundsätzlich erlauben und damit die bisherige Rechtslage umkehren, nach der das Reiten im Wald nur auf besonders gekennzeichneten Wegen erlaubt ist.

Waldbesitzer stärken - öffentlichen Wald bewahren!

Etwa die Hälfte des Waldes in MV gehört laut Landeswaldprogramm privaten Waldbesitzern. Hier liegt eine große Zersplitterung vor, so dass etwa 40.000 Waldbesitzern durchschnittlich 2 ha Wald gehören. Wir wollen die sinnvolle

Arrondierung (= Eigentumsabrundung) der Waldflächen z.B. mittels Tauschverfahren fördern, um die Bewirtschaftung praktikabler zu gestalten. Unter anderem sind Flurstücksgrenzen oft im Gelände nicht zu erkennen. Wir wollen die Waldbesitzer hinsichtlich der Förderung mit den Landwirten gleich behandeln und zusätzlich den Waldbesitz gänzlich von den Beiträgen zu den Wasser- und Bodenverbänden befreien.

Wald im Eigentum des Landes bzw. der Landesforstanstalt darf bis auf Splitterflächen (Eigentumsbereinigung) nicht privatisiert werden. Der Tendenz, dass sich finanzkräftige Investoren ganze Landstriche zusammenkaufen, wollen wir unter anderem so entgegenwirken. Der Landeswald soll künftig vorbildlich naturgemäß bewirtschaftet werden. Die Landesforstanstalt soll auch zukünftig Ansprechpartner in der Fläche bleiben; eine Verlagerung behördlicher Aufgaben an die kommunale Ebene lehnen wir ab.

Wald- und Jagdgesetz reformieren!

Wir wollen das Landeswaldgesetz ökologisch modernisieren. Dies bedeutet unter anderem einen prinzipiellen Verzicht auf Kahlschläge und den Einsatz von Pestiziden im Wald.

Wer einen stabilen, gemischten und sich selbst verjüngenden Wald als Leitbild hat, kommt auch an einer Reform der jagdrechtlichen Regelungen nicht vorbei. Nach wie vor gefährden überhöhte Schalenwildbestände (Rothirsch, Damhirsch, Reh, an einigen Stellen auch Mufflon) durch ihren Verbiss die Entwicklung zu naturnahen Wäldern, indem sie vor allem die aufwachsenden Laubbäume zurückbeißen. Wir wollen die jagdrechtlichen Regelungen so modernisieren, dass alle, die für den Wald von morgen handeln wollen, dies auch tun können. Dies betrifft unter anderem eine Vereinfachung der Abschussplanregelungen und eine sinnvolle Harmonisierung der Jagdzeiten.